

August Hermann Francke

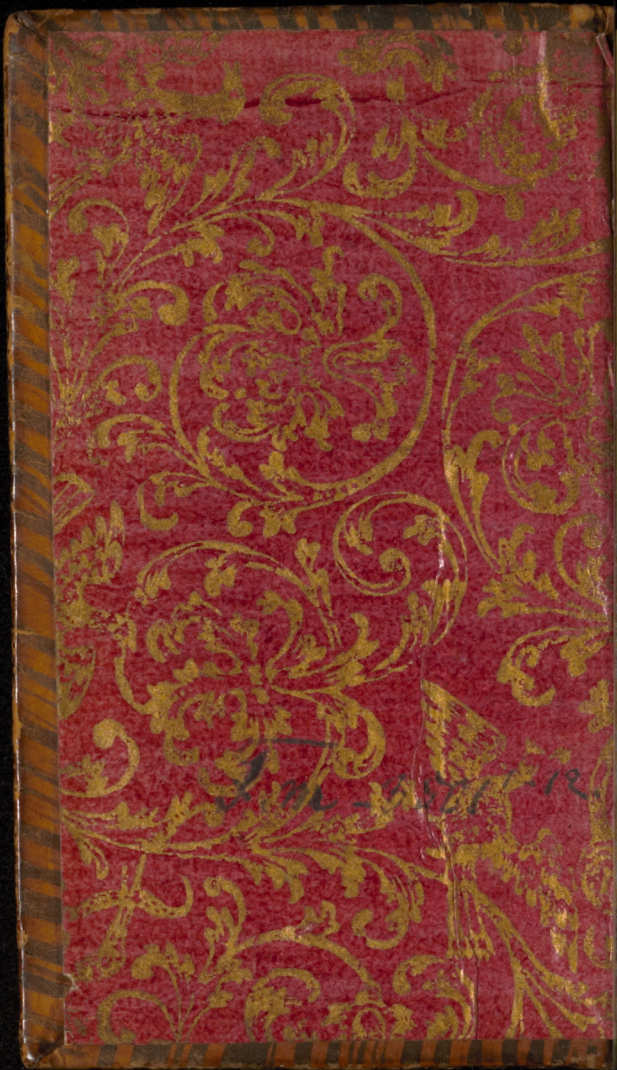
Die Allerwichtigste Frage an die christliche Jugend/ Bey Angestellter Beerdigung Georgii Leopoldi Eisenreichs ... : In einer am 4. Januarii 1717. gehaltenen Trauer-Rede ...

Halle: Wäysenhaus, 1717

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn819616400>

Druck Freier  Zugang





12

42. 10.



Ord. 492 p

M. 148 p

48 p

24 p

Zusf. 208 p

Zusf. 48 p

48 p

44 p

24 p

102 p

69 p

48 p

F.m. - 3501' - 12.

624

Die
Allerwichtigste

S r a g e

an die
Christliche Jugend/
Bey

Angestellter Beerdigung
GEORGII LEOPOLDI
Eisenreichs/

Des Pædagogii Regii zu Glaucha
an Halle Alumni,

In einer am 4ten Januarii 1717. gehaltenen

Trauer-Rede

In der St. Georgen-Kirche hieselbst aus dem
Worte des Herrn vorgestellt
von

August Hermann Francken/

S. Theol. Prof. & Past. zu St. Ulrich, und des Gymnasii
Scholarcha, h. t. Acad. Pro-Rectore.

Der Jugend in den Schulen des Waisenhauses, nach
gehaltenem Examine, den 20. Febr. des gedachten
Jahres ausgetheilet.

Halle, in Verlegung des Waisenhauses. 1717.



Allerseit's Werthgeschäfte
und theils Leidtragende
Anwesende/

Wie wird ein Jüngling seine
Weg unsträflich gehen?
Wenn er sich hält nach dei-
nem Wort. Die sind Worte Davids
im 119. Ps. v. 9. Es ist eine Frage: Wie
wird ein Jüngling seinen Weg un-
sträflich gehen? Und die Antwort ist
dieser Frage sofort beygefüget: Wenn er
sich hält nach deinem Wort. So
pflegt die Schrift durch Frage und Ant-
wort zu reden, wo sie etwas gar wichtiges
und das dazu mit besonderm Nachdruck
vorzubringen hat. So wird im 15. Ps. ge-
fraget: **Err**, wer wird wohnē in dei-
ner Hütte? Wer wird bleiben auf
deinem heiligen Berge? Und siehe da
die Antwort gleich dabey: Wer ohne
Wandel einhergehet, und recht
thut,

4 Die allerwichtigste Frage
thut, und redet die Wahrheit von
Herzen, und so bis zu Ende des Psalms.
Auf gleiche Weise findet sich Ps. 24, 3.
und weiter Ps. 25, 12. und anderswo.
Zedoch von den angezogenen Worten
des 119. Ps. möchte man insonderheit
sagen, der Geist Gottes habe seine
Schreib-Art nach der Beschaffenheit
derer gerichtet, von welchen er hier re-
det. Denn er redet von Jünglingen,
das ist, von solchen, die in einem Alter
sind, da sie noch vor andern Unterrichts
bedürfen. Nun ist im Unterricht der
Jugend methodus erotematica, das
ist, eine solche Lehr-Art, da man durch
Frage und Antwort gehet, am allerbe-
quemsten. Denn dadurch werden die
Gemüther nicht nur am besten zur Auf-
merksamkeit gebracht: sondern auch
gar süglich gewöhnet, ihre Apprehen-
sion oder den Begriff, so sie von einer
Sache haben, in ihrer Antwort an den
Tag zu legen. Wissen sie nicht auf die
Frage zu antworten, so wird ihnen die
rechte Antwort vorgesagt. Da erken-
nen

an die christliche Jugend. 5

nen sie denn, daß sie die Sache noch nicht gewußt; und druckt sich nun dieselbe desto tiefer bey ihnen ein. Antworten sie aber, und treffens nicht recht: so wirds durch die rechte und gehörige Antwort von den Lehrenden verbessert, und wird der Zweck auch desto besser bey ihnen erreicht.

Hier ist nun die allerwichtigste Frage, die in der Schule des Heil. Geistes Leuten, die in ihren blühenden Jahren der Jugend sind, vorgeleget wird: nemlich, wie ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen werde oder könne? Es sollte ein ieder in seiner Jugend wohl selbst so verständig seyn, hiernach zu fragen: ja eben darin sollte sich zeigen, daß einer seinen Verstand nunmehr zu gebrauchen wisse / daß er nun selbst darum bekümmert wäre, den rechten Weg zu treffen, von welchem er aufs allergewisseste ein gutes Ende zu erwarten hätte. Das Verderben ist aber in der menschlichen Natur so groß, daß alle blindlings dem unrechten Wege

6 Die allerwichtigste Frage

zu folgen, um den rechten Weg aber sich nicht zu bekümmern pflegen, wenn sie nicht vom Heil. Geist durchs Wort Gottes als vom Schlaf aufgewecket und zu dieser Sorge gebracht werden, wie sie auf den guten und richtigen Weg, dessen Ende das ewige Leben sey, kommen möchten. Darum hat es nun hier der Weisheit Gottes gefallen, diese Frage selbst abzufassen und sie der Jugend vorzulegen: **Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen?**

Ein besonderer Nachdruck ist in dieser Frage, wenn wir sie nach dem Ebräischn Text ansehen, nach welchem es auch vorhin Lutherus selbst gegeben hatte: **Womit wird ein Jüngling seinen Weg reinigen?** Dieser Nachdruck ist in dem Ebräischn gegründet, obgleich hernach Lutherus, damit wir Teutschen es nach unserer Redens-Art besser verstehen möchten, es so gegeben hat: **Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen?** Das Lieb-
ten

an die Christliche Jugend. 7

ten des menschlichen Hergens ist böse von Jugend auf, spricht GOTT selbst 1 B. Mos. 8, 21. Daraus folgt unwidertreiblich, daß unser Weg von Jugend auf, wenn wir unserer verderbten Natur nachgehen, böse und unrein ist. Und weil leider alles Fleisch seinen Weg verderbet hat, und die wenigsten solchen verderbten Weg verlassen: so würde einer, wenn er in der meisten Fußstapfen treten wolte, seinen Weg nicht unsträflich gehen. So wird nun hier gefragt, wie einer in seinen jungen Jahren, da er nun den Weg seines Lebens noch vor sich hat oder doch zu haben gedencet, seinen Weg reinigen oder alle Anstöße aus dem Wege räumen, (damit er nicht falle, sondern unbehindert fortkomme,) und allen Unflath und Unreinigkeit der Sünden vermeiden solle, damit er sich von der Welt unbesleckt behalte, Gott mit reinem Herzen diene, und von demselben eines guten Endes gewürdiget werde.

Die Antwort hierauf ist: Wenn er

U 4

sich

8 Die allerwichtigste Frage
sich hält nach deinem Wort. Die
Sache selbst ist hiemit im Deutschen
zur Gnüge ausgedrucket. Doch ist
auch hier im Ebräischen ein besonderer
Nachdruck: Wenn er Acht hat (auf
seinen Weg) nach deinem Wort.
So wirds geschehen, wil der Geist
Gottes sagen, daß einer seinen Weg
unsträflich gehe, und davon aufs allerge-
wisseste ein gutes Ende zu gewarten ha-
be: wenn er nicht in den Tag hinein lebt,
wie etwa ein unvorsichtiger Mensch auf
der Strasse nicht Acht hat, wo er hintritt;
wenn einer auch nicht seiner eigenen Ver-
nunfft folget, noch sich bloß nach dem E-
xempel anderer richtet, noch von anderer
ihrer menschlichen Klugheit um ihres
Ansehens willen, darin sie bey ihm sind,
sich regiren läßt; sondern observiret sein
alles, was er thun und reden, oder in sei-
nem Leben vornehmen wil, und examini-
ret es nach dem Worte Gottes, obs da-
mit übereintreffe oder nicht, und daher
Gott gefallen könne oder nicht; und
wenn er denn befindet, daß diß oder jenes
dem

an die Christliche Jugend. 9

dem Worte Gottes zuwider sey, daß
ers unterlasse, hingegen ein anders dem
Worte Gottes gemäß sey, solches er-
wähle, und sich so in allem seinen Thun
und Lassen ganz einfältiglich und gehor-
samlich nach dem Worte Gottes rich-
te. So werde es einem nicht fehlen,
daß er nicht seinen Weg unsträflich ge-
hen und ein erwünschtes Ende desselben
erreichen sollte: denn so werde ihm das
Wort Gottes bald zu erkennen geben,
daß er Gott in wahrer Hergens-Befeh-
rung suchen, sich in dem Blute Jesu
Christi durch den Glauben von seinen
Sünden waschen und reinigen, und den
Fußstapfen nicht der Menschen, sondern
Jesu Christi, der selbst der Weg, die
Wahrheit und das Leben ist, in Kraft
des Heil. Geistes nachfolgen solle.

Wir haben aniezo, wertheste Anwe-
sende, einen edlen Jüngling, *Georgium*
Leopoldum Eisenreich, Alumnum des
hiesigen Pädagogii Regii, aus Wien
bürtig, des Wohlgebohrnen Herrn,
Herrn Johann Rudolph Eisen-
reich,

H 5

reich,

10 Die allerwichtigste Frage

reich, liebgewesenen Herrn Sohn, zu der in dieser Kirchen seinem entseelten Körper gegebenen Ruhestätte begleitet: als welchen **GOTT**, der über Leben und Tod ein **HERR** ist, nach ausgestandener Leibes-Schwachheit am verwichenen Neuen Jahr im 17. Jahr seines Alters von dieser Welt abgefodert hat. Dieser frühzeitige Tod hat mir vorangeführte Worte des 119. Psalms ins Gedächtniß gebracht: bevorab da der hinterlassene / auf hiesiger Universität seiner Studien halber lebende, auch gegenwärtige und iezo leidtragende Herr Bruder dafür gehalten, daß es den geliebtesten und durch diesen Fall ohne Zweifel sehr betrübten Eltern zu einiger Consolation dienen würde, wenn ich bey dieser Leich-Bestattung die gewöhnliche Parentation verrichtete. Denn da habe ich geglaubet, daß der Inhalt dieses Spruchs mir die beste Anleitung gebe, da ich bey dieser Gelegenheit etwas reden solte, daß ichs redete als **GOTTES** Wort, wie uns Petrus dessen erinnert 1 Ep. 4, II.

Es

Es ist diß an Seiten der wertheften Eltern dieses unsers der Welt so zeitig entrissenen Jünglings eigentlicher Zweck gewesen, warum sie ihn dem hiesigen Pädagogio Regio anvertraut, damit dieser ihr geliebter Sohn seinen Weg unsträflich gehen, und ihn von seiner Jugend auf nach dem Worte Gottes einrichten möchte. Dieser gute und rechte Weg, den das Wort Gottes anweist, ist ihm denn auch vom Anfang bis hieher mit aller Treue gezeiget worden. Daß auch dieses nicht vergeblich noch ohne Frucht bey ihm geschehen, nehme ich zwar aus dem Zeugniß des Herrn Inspectoris Pädagogii Regii ab, als welcher von ihm attestiret, daß er sich wohl regiren lassen. Ich schliesse es aber noch vielmehr daraus, daß er einige Wochen vor seiner letzten Kranckheit mit seinem Herrn Informatore unterschiedene erbauliche Discourse, vom Tode und von der Wichtigkeit der menschlichen Dinge und Bemühungen, von freyen Stücken angefangen; als

A 6 welches

12 Die allerwichtigste Frage

welches ich nicht vom Fleisch und Blut
hergekommen, sondern vom Geiste
Gottes in ihm gewircket zu seyn halte,
der schon damals in seinem Gemüthe
ihm eine Anzeige und Erinnerung seines
herannahenden Endes geben wollen;
anderer vorhergehender Spuren, daß
der ausgestreute Same des Wortes
in seiner Seele nicht unfruchtbar gewes-
sen sey, zu geschweigen. Nur folgende
Umstände kan ich nicht vorbeÿ gehen, als
welche so wohl uns allen zur guten Er-
weckung, als dessen geehrtesten Eltern
zum besondern Trost gereichen können.
In seiner Kranckheit ist ihm das gleich-
sam recht lebendig aufgegangen, daß in
solchem Zustande, da man sich zwischen
Zeit und Ewigkeit gesezet siehet, die
Seele bey keinem als Jesu Heyl und
Hülfe finde. Denn er brach in diese
Worte aus: Nun, mein Gott, ich
übergebe mich in dein theures Ver-
dienst; und bitte dich, laß meinen
Glauben nicht Zerkheley seyn, und
vergib auch allen meinen Feinden.
Ach!

Ach! **Herr Jesu**, erbarme dich und
 komme mir zu Hülfe. Desgleichen
 der Seufzer, **Herr Jesu**, dir lebe ich,
Herr Jesu, dir sterbe ich, **Herr**
Jesu, dein bin ich todt und leben-
 dig, ist ihm wie in der ganzen Kranck-
 heit, also in der letzten Nacht sehr kräftig
 gewesen: daher er sehr dadurch im Ge-
 müthe erwecket worden, und, so viel er ge-
 kont, mit grosser Application einge-
 stimmt, wenn man ihm diesen Seufzer
 vorgespochen. Und da man aus dem
 Liede, **Herr Jesu Christ**, wahr'r
 Mensch und Gott, &c. die Worte
 gesungen, Wenn meine Zunge nicht
 mehr spricht: hat er mit seiner Hand
 auf seine Zunge gewiesen, und damit
 angedeutet, daß ers verstände u. auf sich
 applicirte. Desgleichen bezeuete er in
 dieser seiner Kranckheit ein grosses Ver-
 trauen zu einem seiner Vorgesetzte, der in
 gesunden Tagē mannichmal besonders
 mit ihm gebetet hatte, u. befahl sich seiner
 Christlichen Fürbitte. In Summa, wie
 äusserlich u. von Seiten derer, die um ihn
 7 gewe.

14 Die allerwichtigste Frage

gewesen, an seiner Preparation zu einem seligen Ende nichts ermangelt: also hat sich auch an seiner Seite nichts anders, als eine ehrerbietige und andächtige Zu-eignung alles dessen, was ihm auf sein ei-genes Verlangen vorgelesen und mit ihm gesungen und gebetet worden, her-vorgethan. Ich hoffe demnach, daß dieses den sämtlichen Leidtragenden ü-ber den frühzeitigen Tod ihres respective Hrn. Sohnes, Bruders und Anver-wandten ein zulänglicher Trost seyn werde, wenn sie aus dieser kurzen Er-zählung vernehmen, welcher gestalt das Ende zeuge, daß der Zweck, warum er vornehmlich anhero gesandt, an ihm er-reichet sey, und er von dem HErrn Barmherzigkeit erlanget habe, sein kur-zes Leben nach der klaren Anweisung des Wortes und Willens GOTTES in dem HErrn zu beschliessen. Ist es doch das, was sie hätten wünschen mögen, wenn er sein Leben höher ge-bracht hätte: ja eben das / was sie ihnen selber an ihrem Ende wünschen können.

Dem

Demnach finde ich auch nicht nöthig, zu ihrem Trost ein mehrers hinzu zu thun. Diß einige wünsche ich, daß der GOTT des Trostes diesen ietztgedachten ihnen aus Gnaden gescheneckten Trost in ihren Seelen kräftig und lebendig machen wolle: als welcher allein in allen betrübten Zufällen, denen diß zeitliche Leben unterworfen ist, unsere Herzen zusrieden stellen und völlig beruhigen kan.

Hiebey aber schwebet nun die sämtliche dem mehrgedachten Pädagogio Regio anvertrauete Jugend in meinem Gemütthe. In dem HERN ermahne ich euch alle, daß ihr bey dem frühen Hintritt dieses edlen Jünglings, als eures Mitgenossen, den vorangezogenen Spruch des 119. Psalms wohl bedencket. Ach fraget euch doch selbst; ja ich sage, beweiset darin euren Verstand, daß ihr diese Frage eurem eigenen Gewissen vorleget: Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wie werde auch ich, spreche ein ieder zu sich selbst, meinen Weg unsträflich gehen?
 Siehe,

16 Die allerwichtigste Frage

Siehe, ich habe mein Leben, als einen Weg vor mir, und sehe aus diesem Exempel, daß ich nicht wissen kan, wie kurz oder lang dieser Weg noch seyn möge. Wie soll ich nun allen Unflath der Sünden in meinem übrigen Lauf meiden, und alles, was mich an dem guten Ende desselben hindern wil, aus dem Wege schaffen? Gewiß, wenn ein ieder unter euch diese Sorge ernstlich in seine Seele cinnimmt, wird das ein Mittel seyn, daß er einen rechten göttlichen Grund zu seinem Wohlseyn in Zeit und Ewigkeit lege. Und diß ist die feine Klugheit, davon man sagen mag aus dem III. Psalm: *Wer darnach thut, des Lob bleibet ewiglich.* Sprachen haben ihren Nutzen, wenn sie in der Jugend recht erlernet werden: die freyen Künste und gute Wissenschaften finden ihren schönen und herrlichen Gebrauch im ganzen menschlichen Leben. Die Historie gibt einem aufmerck samen Gemüthe eine besondere Klugheit, damit Land und Leuten / auch der Kirchen

Gt.

Gottes selbst, mannichmal mit Nachdruck gedienet werden kan. Weswegen ihr denn an der Anführung zu dem allen über keinen Mangel zu klagen habet: und ich erfreue mich auch an meinem Theil, wenn darin euer Zunchmen in den öfters angestellten Examinibus auch mir offenbarer wird; und achte sodann, daß ich einen nicht geringen Theil meines Zwecks in dieser ganzen Einrichtung unter göttlichem Segen erreicht habe. Bedencket aber nun selbst, ob in diesen äusserlichen Dingen / wie gut und nützlich auch dieselben sind, wohl euer und mein Haupt-Zweck gesetzt werden dürfe? Wenn einer stirbt, er sterbe jung oder alt, was helfen ihm sodann alle diese Dinge, die ja nur auf die nützliche Anwendung und das Wohlfeyn dieses zeitlichen Lebens gerichtet sind? Wie ein Rauch ist dahin gefahren: und die Seele wird in der Ewigkeit, dahin sie gegangen, keinen Vortheil davon übrig haben. Wenn aber einer nach dem rechten Wege zu Gott fraget,

18 Die allerwichtigste Frage

fraget, und sorgfältig darnach trachtet, daß er sich in allem seinen Thun weislich verhalten möge: so nimmt ihn der Geist Gottes in seine Schule und erfüllet sein Herz mit der wahren Weisheit des göttlichen Wortes; und da wird er denn einmal befinden, daß er aus dem Worte Gottes, da ers zur Richtschnur seines Glaubens und Lebens erwählet, viel einen größern Schatz in seiner Seele bekommen, als aus allem andern, was in der Welt auch wol etwa gewisser massen nicht unbillig hoch gehalten wird. Darum sage ich auch und bezeuge euch allen, daß bey ehemaliger Fundirung des Pädagogii Regii, und gleicher weise in dessen Fortsetzung unter der guten Hand meines Gottes, diß allemal mein Haupt-Zweck gewesen sey: mit dieser Anstalt der Welt nicht nach ihrem fleischlichen Sinne, sondern nach dem Willen Gottes und dessen heiligen Ordnung zu dienen; und demnach vornemlich dafür zu sorgen, daß die, so darin unterrichtet würden, lerneten, wie
sie

sie ihren Weg unsträflich gehen, vor allen Dingen ihre eigene Seelen erretten, und hiernächst, wenn ihnen Gott ihre Jahre vermehrete, der Welt durch erlangte gute Wissenschaften einen wahren Nutzen schaffen möchten. Darnenhero ermahne ich euch auch aniezo, als der ich euch vorstehe in dem Herrn, daß ihr dieses auch euren Hauptzweck seyn lasset, Gottes Wort lieb habet, und das hieselbst für euren grösssten Gewinn haltet, daß nebst der guten Wissenschaft ein guter Grund aufs ewige in euren Seelen gelegt wird: welchen Grund ihr denn auch selbst mit allem Fleiß zu legen, und euch darin wohl zu befestigen vor allen Dingen trachten sollet. Die Liebe Jesu Christi ist der allergrössste Schatz. Wo die im Herzen in der Wahrheit erlanget ist, da ist, daß ich also rede, ein Dvntlein viel pretiöser und herrlicher, als ein Centner menschlicher Wissenschaft. Demnach soll ein ieder unter euch dieses für seinen grösssten Gewinn und Vortheil achten,

20 Die allerwichtigste Frage

achten, wenn er hier im Worte Gottes treulich unterrichtet wird, und dadurch auf den rechten Weg und zum lebendigen Glauben an seinen Heyland kommet: daß er nun denjenigen weiß und kennet, der selbst der Weg, die Wahrheit und das Leben ist; dem er sicher bis an sein Ende folgen, und dessen er sich auch in seinem Tode getrösten könne. Lasset diß die Frucht seyn von dieser Beerdigung eures geliebten Commilitonis und eurer Begleitung, daß ihr diß als ein Körnlein der göttlichen Weisheit in euren Seelen bewahret, daß dieses hier euer Haupt-Zweck seyn solle, **IESUM CHRISUM** in der Kraft kennen zu lernen. Jaget nun diesem Haupt-Zweck hinfort treulich nach: und seydt zwar an eurem Theil in dem nicht läßig, was eures äußerlichen Berufs ist, damit ihr dermaleins, wenn euch **GOE**, wie ich von Herzen wünsche, zu gutem Alter kommen läßet, eurem Nächsten gute Dienste leisten und brauchbare Werkzeuge zu Beförderung

derung der Ehre **GOTTES** und des gemeinen Besten seyn möget; aber das unum necessarium, oder einige Nothwendige, lasset euch doch iederzeit vornehmlich angelegen seyn. O daß von nun an alle Morgen, wenn ihr erwachet, dieses eure erste Frage wäre: Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Und euch selber antwortetet: **HERR**, wenn er sich hält nach deinem Wort. O daß ihr euch denn damit zugleich jedesmal durch hergliches Gebet erwecketet und aufmuntertet, euch den ganzen Tag und euer Lebekang nach dem Worte des **HERN** zu halten, und diß zu suchen, daß ihr in eurer Seele im Glauben und wahrer inbrünstigen Liebe mit **IESU CHRISTO** vereiniget seyn möchtet! Was für eine Hülfe wird euch das seyn, wenn ihr auch einmal in eurer Todes-Stunde so, wie ihr jetzt von eurem geliebtesten Com-militone vernommen habet, rufen sollet: **O HERR IESU**, erbarme dich, komme mir zu Hülfe; und vorher dergestalt

22 Die allerwichtigste Frage
gestalt euer Herz sorgfältig mit ihm
vereiniget habet.

Wir übrigen aber haben auch alle-
samt unsere Erinnerung aus diesem
Spruch zu nehmen. Billig fragen wir
alle: Wie sollen auch wir unsern
Weg unsträflich gehen? Denn die
Alten mit den Jungen sind in der Heil.
Schrift dahin gewiesen, daß sie ihren
Weg anders nicht unsträflich gehen kön-
nen, es sey denn, daß sie sich nach dem
Worte Gottes halten. Darum sol-
len wir denn diese den Jünglingen gege-
bene Antwort auf uns deuten. Gewiß
auch wir werden Frucht genug von un-
serer Leich-Begleitung haben, so wir die
wohl in unserm Herzen bewahren. O
daß es doch bey uns allen auch so gehen
möchte, daß, wenn wir des Morgens
erwachen, die Frage in unserm Gemü-
the schon da sey: Wie soll ich heute diesen
Tag meinen Weg unsträflich gehen?
Und ein ieder ihm selbst gleichsam ant-
wor-

wortete: Ach! daß ich mich doch an diesem Tage und bis an mein Ende nach dem Worte des HErrn halten möchte: sich auch hiermit im Gebet sofort zu dem HErrn selbst wendete, und ihn um seine göttliche Gnade hiezu demüthiglich anrufete. Diese Frucht von der gegenwärtigen Leich-Begleitung und dabey angehörten Parentation würde uns auch in der Ewigkeit bleiben, wenn aller menschlichen Dinge nicht mehr wird gedacht werden.

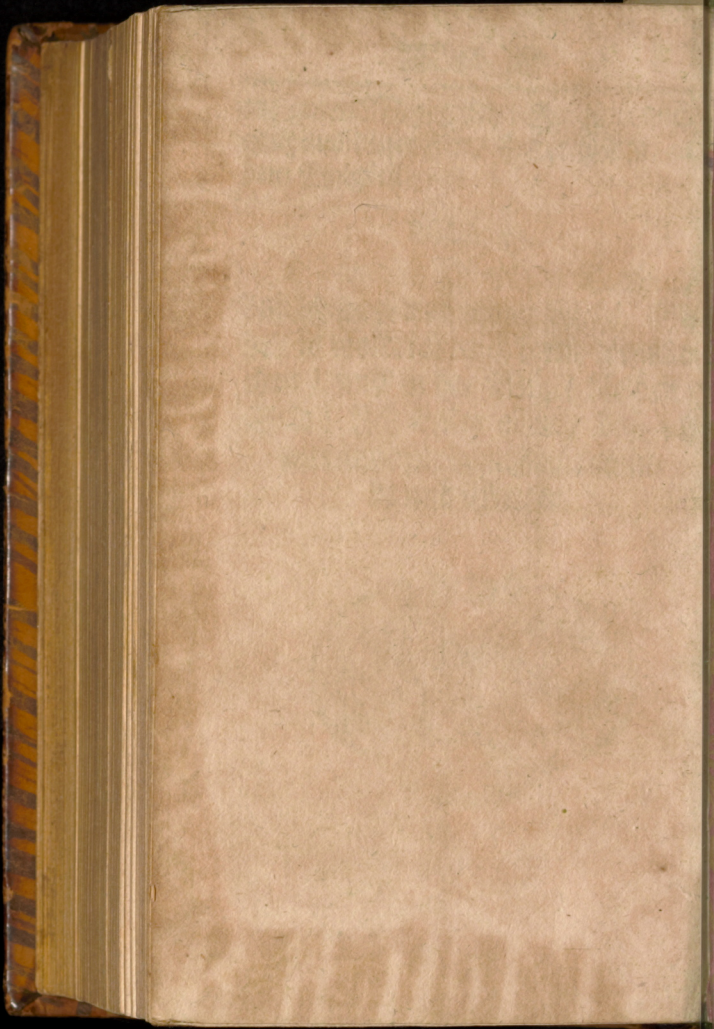
Ubrigens aber gereicht diese letzte Ehren-Bezeugung den hinterlassenen Leidtragenden, so gegenwärtigen als abwesenden, zu ihrem besondern Trost und Wohlgefallen: in deren Namen auch durch mich allen und ieden dafür mit geziemenden Respekt hiemit Danck abgestattet wird.

Nun, o HErr, wir gehen dahin:
und du wirst einmal an einen ieden
die

die Reihe auch kommen lassen, aus
der Zeit in die Ewigkeit zu treten.
Wie sollen wir denn unsern Weg
unsträflich gehen? Wenn wir
uns halten nach deinem Wort.

Ach Herr Jesu, hilf uns
dazu! Amen!





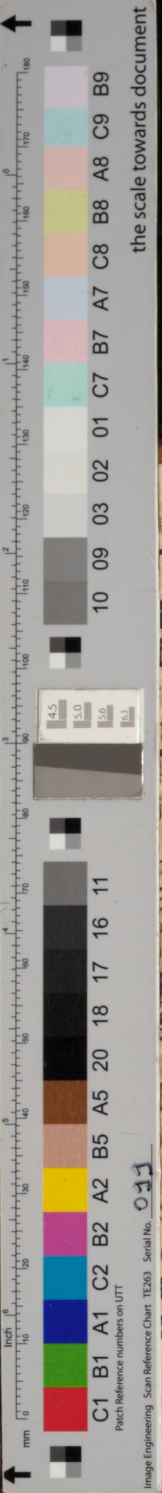




Universitäts
Bibliothek
Rostock

http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn819616400/phys_0032

DFG



the scale towards document

Ich / gebet
den Schu-
lern /
besser gehen /
habe Meister
t gegenwär-
t / und da das
Zeit offen ist.
diesem heil.
Bort wol zu
yrlich keinen
ich sicherern /
ß / und euer
Meister aus
n Liebe gege-
lich auf mein
am allerbes-
se h. Schul.
r wird ohne
aß alle seine
id Werte /
em Unterge-
boren /